



NEU!

girl guide

Eine *Girl Guide* zum Thema

KULTUR PUR

rund um die Welt

Essen / Musik / Körpersprache / Mode

mit
Hintergrund-
informationen
& Aktionsideen

INHALT

Editorial	2
Kultur pur – Essen	3 – 6
Kultur pur – Musik	7 – 10
Kultur pur – Körpersprache	11 – 14
Kultur pur – Mode	15 – 18
Unnützes Wissen	19



Mitmachen erwünscht!

Die „Girl Guide“ ist eine Zeitschrift, die euch eine Unterstützung für eure Arbeit als Gruppenleiterin sein soll. Eure Meinung ist uns natürlich besonders wichtig! Deshalb werden ab der nächsten Ausgabe eure **Leserbriefe** abgedruckt. Unter allen Einsendungen verlosen wir einen Meter PSG-Stoff für eure individuelle Pfadfinderinnenkollektion.

Das ist aber noch nicht alles! Die Redaktion ist immer auf der Suche nach tollen Ideen! **Macht also mit und schickt uns eure besten Spiele, Lieder, Bastelideen und so weiter.** Vielleicht schafft es euer Vorschlag schon in die nächste Ausgabe.

Das reicht euch noch nicht an Mitmach-Möglichkeiten? Dann **schickt uns euer bestes PSG-Foto.** Das Gewinnerfoto wird auf der Rückseite der nächsten Zeitschrift abgedruckt.

Ganz nebenbei geht die „Girl Guide“ **verstärkt online.** Ihr findet uns ab jetzt auch auf **facebook**, wo ihr von uns über die Seite „Pfadfinderinnenschaft St. Georg Bayern“ mit den neuesten Infos versorgt werdet.



Alexandra Obermayr ist Grafikdesignerin und seit dieser Ausgabe für das Layout und die Gestaltung der Girl Guide zuständig. Falls sie nicht gerade am Schreibtisch sitzt und an neuen Ideen für Flyer, Plakate, Magazine oder Internetseiten feilt, findet man sie in der Yogastunde, beim Lesen an der Isar oder beim gemeinsamen Kochen mit Freunden. Das Rezept für Hashwet Kaffee aus diesem Heft wird sie bald ausprobieren.

Ihr erreicht uns per Post:

PSG Bayern
Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg

oder per Mail:

girlguide@psg-bayern.de



Inhalt

Editorial

Liebe Leiterinnen, liebe Pfadfinderinnen, liebe LeserInnen der Girl Guide,

ihr haltet heute die neue Ausgabe der „Girl Guide“ in Händen. Wie immer findet ihr darin neue Hintergrundinfos und Ideen für die Gruppenstunde, diesmal unter dem Motto „Kultur pur – Around the World“. Diese Ausgabe ist aber auch in anderen Bereich neu: Wir haben der „Girl Guide“ ein neues Gesicht verpasst, sie moderner gemacht. Die Gelegenheit haben wir genutzt und auch inhaltlich ein wenig aufgeräumt.

Was bleibt ist ein Thema, dem sich jede Ausgabe widmet. Dazu findet ihr wie bisher Infos, Tipps und Ideen, sowie Buch-, Film- und Linktipps. Verstärkt wollen wir aus der Praxis der Autorinnen und anderer PSGlerinnen erzählen. Neu ist auch die Kategorie „Unnützes Wissen“. Hier findet ihr kuriose Fakten zum jeweiligen Thema der „Girl Guide“ und zur Pfadfinderei.

„Kultur pur“ quer über den Globus

Das Thema der ersten neuen „Girl Guide“ hat einen einfachen Grund: Lediglich in sechs Ländern der Welt gibt es keine PfadfinderInnenverbände. Das bedeutet, Pfadfinderinnen und Pfadfinder leben auf allen Kontinenten, gehören verschiedensten Religionen an, leben in unterschiedlichsten Kulturen, sprechen unzählige Sprachen. Trotzdem schafft es die Pfadfinderei Menschen über nationale, sprachliche, religiöse und kulturelle Grenzen hinweg zu verbinden. Auch in Deutschland leben Menschen aus vielen verschiedenen Ländern. Das Thema Integration von MigrantInnen ist in aller Munde. In unserem Alltag, unserer Freizeit und auch in unseren Gruppen schaffen wir es dennoch nur bedingt, Mädchen mit Migrationshintergrund wirklich zu erreichen und einzubeziehen.

Unter dem Motto „Kultur pur – Around the World“ haben sich die Pfadfinderinnen im Allgäu seit 2011 verstärkt mit verschiedenen kulturellen Aspekten auseinandergesetzt. Es ging um Musik, Mode, Körpersprache und Ernährung. Und es ging darum, die PSG vor Ort mit Mädchen aus unterschiedlichen Ländern noch bunter zu machen, Vorurteile abzubauen und offen aufeinander zuzugehen. Mittlerweile kennen die Mädchen dort nicht nur Gerichte, Tänze, Lieder und Traditionen aus verschiedensten Ländern. Sie haben wirklich auch Hemmungen abgebaut und gehen offener und unbekümmerter mit ihrem eigenen Migrationshintergrund und dem anderer Mädchen um. Richtig aktiv sind die Schulpfadfinderinnen in Mindelheim übrigens für die Bewohner des dortigen Asylbewerberheims geworden. 400 Muffins haben sie an einem Nachmittag gebacken und sie am nächsten Tag in der Schulpause verkauft, um den Asylbewerbern einen Tischkicker spendieren zu können. Ein echtes Pfadfinderinnen-Projekt, auf das die Mädchen mächtig stolz sind!

Viel Spaß beim Lesen und beim Kennenlernen verschiedener Kulturen wünscht Euch,

Daniela Pauker

PSG-Bayern

Impressum

Herausgeberin: Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) Bayern e.V.
Kitzenmarkt 20 | 86150 Augsburg | Tel. 0821 / 3152 – 163 | info@psg-bayern.de
www.psg-bayern.de | www.natuerlich-pfadfinderin.de

Redaktion: Susi Jocham, Daniela Pauker

Autorinnen: Susi Jocham, Daniela Pauker, Johanna Schopp, Sophia Vogel

Grafik & Layout: Alexandra Obermayr

Auflage: 1000

Diese Arbeitshilfe wird gefördert aus Mitteln des Bayerischen Jugendrings.



Essen gut, alles gut! – Kultur pur auf dem Teller

Ihr habt sicherlich schon öfter gemeinsam mit anderen Menschen gekocht und anschließend gegessen. Durch das gemeinsame Kochen und Essen kommt man miteinander in Kontakt, hat gemeinsam Spaß und ist sich danach nicht mehr fremd. Und genau deshalb gibt es immer mehr Projekte, bei denen Menschen unterschiedlicher Kulturen gemeinsam kochen. Man lernt dabei sich und leckere Gerichte aus aller Welt kennen und es entstehen interessante Gespräche über die Essgewohnheiten und Lebenssituationen in anderen Ländern.

Aschaffenburg is(s)t bunt

Im Jahr 2012 erschien das Buch „Aschaffenburg is(s)t bunt“ auf dem Büchermarkt. Dieses besondere Kochbuch wurde vom Stadtjugendring Aschaffenburg, der kommunalen Jugendarbeit (JUKUZ) und der Johannes-de-la-Salle-Berufsschule in Aschaffenburg herausgegeben. Inhalte sind zahlreiche Berichte von Kochaktionen, die verschiedene Jugendgruppen mit Menschen anderer Länder veranstaltet haben. Mit den Aktionen sollten internationale Begegnungen ermöglicht werden. Zudem gibt es in dem

Buch viele Rezepte aus aller Welt. Die Idee dieser Kochaktionen und dessen anschließender Zusammenfassung in einem Kochbuch entstand, weil in Aschaffenburg etwa 69.000 Einwohner/innen aus mehr als 130 Nationen leben. Dieses Projekt wurde 2011 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sogar als Bildungsidee ausgezeichnet. Kein Wunder, denn die Idee ist echt genial und für euch vielleicht auch eine Motivation, mit eurer Gruppe ein ähnliches Projekt durchzuführen.



Buchtipps!



Syrisch kochen in Aschaffenburg

Durch das Buch motiviert war auch das PSG-Schulprojekt „Girl scouts at school“ in Aschaffenburg, sodass eine der PSG-Schulgruppen vor kurzem gemeinsam mit dem JUKUZ und zwei Syrerinnen syrisch gekocht haben. Den Pfadfinderinnen hat die Aktion viel Spaß gemacht. Hier kommt ein Bericht von der Aktion:

1. Die Idee

Die Idee entstand in einer Gruppenstunde. Heike, die Schulprojektreferentin, unterhielt sich mit zwei ihrer Leiterinnen und erfuhr so, dass die beiden Mädchen, aus Syrien stammen. Die drei beschlossen, einen Nachmittag mit Informationen über und Essen aus Syrien auf die Beine zu stellen.

2. Die Vorbereitung

Zunächst musste eine große Küche gesucht werden. Im Jugendhaus der Stadt Aschaffenburg (JUKUZ) bekamen die Leiterinnen schließlich nicht nur die Zusage, die Küche nutzen zu dürfen, sondern auch das Angebot, von einer erfahrenen Hauptamtlichen des JUKUZ unterstützt zu werden.

Nadine, eine der beiden Leiterinnen aus Syrien, kam auch mit tollen Neuigkeiten: Ihre Mutter bot an, an dem Nachmittag zu helfen. Jetzt musste nur noch fleißig in den Gruppenstunden für die Aktion geworben werden.

3. Der große Tag

Jetzt konnte es los gehen! Einen ganzen Nachmittag lang kochten 14 Pfadfinderinnen mit Nadine, ihrer Mutter Frau Ünal und weiteren syrischen sowie deutschen Erwachsenen leckere syrische Gerichte. Zum Hauptgang gab es „Lahmacun“, eine Art Hackfleischpizza. Danach gab es eine leckere Nachspeise mit dem Namen „Haschwet Knafe“.

Während des Kochens und Essens stellten die Mädchen Frau Ünal und Nadine viele Fragen zu ihren Essgewohnheiten und ihrem Herkunftsland. Die Berichte der beiden waren sehr interessant. Als Frau Ünals Mann vor 30 Jahren auf einer Reise nach Deutschland kam, blieb er dort. Seine Frau und seine Kinder folgten ihm. Der Rest der Großfamilie lebt nach wie vor in Syrien. Dort hält momentan ein schlimmer Krieg die Menschen in Atem. Nadine erzählte, dass sie Aramäer (syrische Christen) sind und diese von Islamisten verdrängt werden. Diese Situation ist für Nadine und ihre Mutter nicht sehr leicht. Sie sorgen sich um ihre Familienmitglieder, die noch in Syrien leben.



Zum Ende des spannenden Nachmittags schrieb Nadine den teilnehmenden Mädchen noch ihren Namen auf Aramäisch auf ein Blatt Papier, bevor alle sehr zufrieden und gesättigt nach Hause gingen. Der Wunsch nach einer Wiederholung wurde bereits von mehreren Mädchen geäußert. Das nächste Mal möchten sie gerne mit einer Chinesin oder einer Russin kochen.

4. Pizza und Krieg – O-Töne aus der Gruppenstunde

- „Wie war es für euch?“ – Einstimmig: „Toll!“
- „Was fandet ihr am besten?“ – Emily: „Die Pizza“
- „Was hätte euch noch interessiert?“ – Sophie: „Mehr über den Krieg zu erfahren“
- „Wollt ihr das mal wieder machen?“ – Alle: „Ja!“



Auf die Kochlöffel, fertig, los!

Syrische Kochrezepte

Damit ihr gleich mit dem Füllen eures Kochbuchs oder der Planung einer Kochaktion starten könnt, haben wir euch auf dieser Seite syrische Rezepte abgedruckt. Viel Spaß beim Basteln, Kochen und Kennenlernen anderer Kulturen!



Lahmacun

(Rezept für 4 Personen)

Zu Beginn bereitet ihr den **Teig** vor. Dafür benötigt ihr:

- 500g Mehl
- 1 Würfel Hefe
- 1 Teelöffel Salz
- ¼ l lauwarmes Wasser

All diese Zutaten verknetet ihr zu einem Teig (am besten mithilfe eines Rührgeräts), den ihr anschließend 30 bis 45 Minuten gehen lasst. Dabei sollte der Teig ordentlich größer werden. Währenddessen könnt ihr euch bereits um die **Füllung** kümmern. Dafür benötigt ihr:

- 400g gemischtes Hackfleisch
- 250g Zwiebeln
- 2 Tomaten
- 1 gelbe Paprika
- 1 Esslöffel Tomatenmark
- 1 Bund Petersilie
- Salz, Pfeffer, Paprikagewürz

Die Zwiebeln, Tomaten und Paprika schneidet ihr in kleine Würfel und hackt die Petersilie klein. Nun vermischt ihr alle Zutaten für die Füllung zu einer Masse und würzt sie mit Salz, Pfeffer und Paprika.

Sobald ihr den Teig fertig gehen habt lassen, er also ungefähr doppelt so groß ist wie zu Beginn, formt ihr aus ihm 12 bis 15 kleine Kugeln. Diese rollt ihr auf einem mit Backpapier bedeckten Backblech ganz dünn aus und bestreicht sie mit der Hackfleischmasse (wie auf einer Pizza).

Nun werden die Lahmacuns in den Backofen geschoben und bei 250 °C Heißluft ca. 7 bis 10 Minuten gebacken.

Guten Appetit!

Haschwet Knaffe

Für diese leckere **syrische Nachspeise** benötigt ihr:

- 6 Becher süße Sahne
- 1 Glas Milch
- 5 Esslöffel Speisestärke
- 125g Butter oder Margarine
- ca. 450g Teigfäden (Taze Kadayif) – gibt es im türkischen Supermarkt zu kaufen
- 2 Tassen Zucker
- 1 Tasse Wasser
- ¼ Teelöffel Zimt

Sahne, Milch und Speisestärke gebt ihr in einen Kochtopf (= **Puddingmasse**). Während ihr die Mischung aufkochen lasst, rührt ihr fest mit dem Schneebesen.

Anschließend fettet ihr ein Backblech mit einem Teil der Butter oder Margarine ein. Den Rest der Butter oder Margarine mischt ihr unter die Teigfäden. Nun gebt ihr die Hälfte der Teigfäden auf das Backblech, schüttet die Puddingmasse gleichmäßig darüber und legt die restlichen Teigfäden oben drauf.

Während ihr die Nachspeise im Ofen bei 180 °C 25 Minuten lang backen lasst, kümmert ihr euch um den **Sirup**. Dafür kocht ihr Zucker, Wasser und Zimt in einem Topf auf und lasst die Flüssigkeit 10 Minuten lang einkochen. Diesen heißen Sirup gebt ihr schließlich über die erkaltete Haschwet Knaffe.

Lasst es euch schmecken!

Ideen für Spiele und Workshops

oder: **Kunterbunte Sprachkurse mit Kochlöffel**

An die Töpfe, fertig, los!

Jetzt seid ihr dran! Begebt euch auf die Suche nach Personen, die aus einem anderen Land kommen und mit euch kochen könnten und nach einer großen Küche, zum Beispiel im Pfarrheim oder im nächsten Jugendtreff.

Beschäftigt euch am besten schon in der Gruppenstunde vor der Aktion mit dem Land, aus dem ihr etwas kochen wollt. So könnt ihr es zum Beispiel gemeinsam im Atlas suchen, ein Brainstorming zum Wissen der Mädchen darüber machen oder Fotos anschauen.

Klärt vorher auch, wer was einkauft und ob ihr das Geld dafür aus der Stammeskasse nehmen könnt oder ob ihr die Eltern um einen Teilnehmerinnenbeitrag bitten müsst. Dann kann es losgehen! Lasst euch einfach überraschen, welche Gespräche so entstehen und motiviert eure Teilnehmerinnen immer wieder, die HauptköchInnen mit Fragen zu löchern. Die freuen sich meist sehr über das Interesse an ihrer Kultur und ihrer Herkunft. Habt also keine Scheu!

Vergesst nicht, die Aktion in der nächsten Gruppenstunde zu reflektieren und einen kurzen Pressebericht darüber zu schreiben, den ihr an eure Lokalzeitung schickt. Wichtig: Die Teilnehmerinnen, die auf dem Bild abgelichtet sind, müssen mit der Veröffentlichung einverstanden sein. Bis sie 18 Jahre alt sind, müssen auch die Eltern gefragt werden.

Viel Spaß und guten Appetit!

Kunterbunte Rezeptausswahl

Eure Pfadfinderinnengruppe hat schnell entdeckt, dass sie viele Personen aus anderen Ländern kennt? Dann können sie diese um landestypische Rezepte aus den jeweiligen Heimatländern bitten. Anschließend lassen sich diese in einem tollen, selbst gestalteten Kochbuch zusammenfassen. Lasst also eurer Kreativität freien Lauf!

Sitten, Bräuche und Sprichwörter

Kennen eure Mädels die Sitten, Bräuche und vielleicht auch Sprichwörter zum Thema Essen aus anderen Ländern? Nein? Anstatt danach im Internet zu suchen, könnt ihr auch einfach gemeinsam Menschen aus anderen Kulturen befragen. Wie ihr das macht, bleibt euch überlassen. Es gibt viele Möglichkeiten: spontane Interviews in der Stadt, geplante Interviews mit dem Mikrofon, das Verteilen von Fragebögen, etc. Mit der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Befragungen könnt ihr locker drei Gruppenstunden füllen. Und anschließend lassen sich die Antworten in einem schönen, selbst verzierten Notizheft sammeln. Verschiedene Sitten könnt ihr anschließend auch einmal selber ausprobieren z.B. das Essen mit Stäbchen.



Buchtipps

Tolle Rezepte und Hintergrundinfos zu den Ländern Europas findet ihr in dem Buch „**Kleine Sterne köche. Das europäische Kinderkochbuch**“ (ISBN 978-3-431-03789-0, Inès Keerl, Karin Krzenck-Lichtenstein, 2008, Verlagsgruppe Lübbe GmbH & Co. KG, Bergisch Gladbach). Dazu gibt es ein Vorwort von Cornelia Poletto und gute Erklärungen in Wort und Bild.



Johanna Schopp ist seit Januar 2012 die Bildungsreferentin des PSG-Diözesanverbands Würzburg. Das Schreiben dieses Kapitels hat ihr total viel Spaß gemacht und sie ist ganz neugierig geworden, welche Aktionen ihr daraufhin mit euren Gruppen so planen werdet. Vielleicht habt ihr ja mal Lust ihr eine E-Mail mit euren Erfahrungen zu „Kultur und Essen“ zu schreiben:
Johanna.Schopp@bistum-wuerzburg.de

Musik verbindet!

– Kultur pur im Ohr

Musik verbindet Menschen auf der ganzen Welt. Wer von Euch schon einmal auf einem richtig guten Konzert war weiß, dass es völlig egal ist, welche Hautfarbe die Besucher haben, oder wie alt man ist, wie man sich anzieht oder aussieht. Es zählt allein der Spaß an der Musik. Leute, die sich auf der Straße nie freiwillig unterhalten würden, kommen beim Tanzen ins Gespräch und verbringen gemeinsam einen schönen Abend. Musik kann auch ohne Worte verbinden!

Praxisbericht aus Giesing

Hallo, ich bin Susi und seit drei Jahren Leiterin einer Wichtelgruppe in München im Stadtteil Giesing. Unsere Gruppenstunden finden im Giesinger Mädchentreff am Walchenseeplatz statt. Das ist ein offener Treff, den alle Mädchen von 6-17 Jahren besuchen können. Die Besucherinnen kommen aus ganz unterschiedlichen Ländern und verbringen hier ihre Freizeit gemeinsam. Die Besucherinnen kommen aus ganz unterschiedlichen Ländern und verbringen hier ihre Freizeit gemeinsam. Ein Teil der Mädchen kommt auch regelmäßig in die Pfadfinderinnengruppenstunden, die seit über fünf Jahren dort angeboten werden.

Weil viele Pfadfinderinnen der Wichtelgruppe „Die Eichhörnchenbande“ einen Migrationshintergrund haben, sprechen oder verstehen sie neben Deutsch auch noch eine zweite Sprache, z.B. türkisch, italienisch, spanisch oder auch kroatisch. Gemeinsame Gruppenstundensprache ist aber immer deutsch. In den Gruppenstunden musizieren und trommeln wir oft und wenn wir gemeinsam ein neues Lied lernen, müssen sowieso alle mit dem gleichen musikalischen und sprachlichen Wissensstand starten.

Ein tolles Lied für internationale Gruppen, das die Mädchen begeistert singen, stelle ich euch in dieser Ausgabe vor: „Viele Sprachen kennt die Welt“. Als ich das Lied das erste Mal vorgesungen habe, war es für viele Mädchen eine echte Überraschung, als plötzlich eine Strophe in ihrer Landessprache gesungen wurde – auch wenn mein Türkisch nicht so einwandfrei war. Der tolle Effekt dabei ist, dass die Mädchen sich gegenseitig und auch mir helfen können, die „fremdartigen“ Strophen zu verstehen oder die landestypischen Instrumente erklären. Oder wusstet Ihr schon, was eine Saz ist und wie sie gespielt wird? Zum Abschluss hat die Eichhörnchenbande auch noch eigene Strophen umgedichtet.

1 Aufgepasst, was ich jetzt sag:
„Buon giorno“, das heißt „Guten Tag“.
Wer sagt dann beim Gehn:
„Arrividerci“, auf Wiedersehn?
Wer das weiß, soll etwas tun,
das war Italienisch nun,
knetet Pizzateig mal hier.
Ihr könnt das, zeigt es mir.

2 Achtet drauf, was ich jetzt sag:
„Merhaba“, „Hallo, guten Tag“.
Wer sagt dann beim Gehen:
„Güle güle“, auf Wiedersehn?
Wer das weiß, hat jetzt zu tun,
das war eben Türkisch nun,
spielt mit mir ein Instrument,
die Saz, wie man sie nennt.

Refrain

3 Hört mal her, was ich jetzt sag:
„Buenos dias“, das heißt „Guten Tag“.
Wer sagt dann beim Gehn:
„Adios“, auf Wiedersehn?
Wer das weiß, hat jetzt zu tun,
das war eben Spanisch nun.
Klatscht und tanzt Flamenco hier,
das weckt den lahmsten Stier.

Refrain

4 Merkt euch mal, was ich jetzt sag.
„Salam“, das heißt „Guten Tag“
Wer sagt dann beim Gehen:
„Choda-hafez“, auf Wiedersehn?
Wer das weiß, hat jetzt zu tun,
das war eben Persisch nun.
Hört den Ruf von der Moschee
und trinkt jetzt euren Tee.

Refrain

5 Spitzt die Ohr'n, was ich jetzt sag.
„Priwjett“ „Hallo, guten Tag“
Wer sagt dann beim Gehn:
„Doswidania“, auf Wiedersehn?
Wer das weiß, hat gleich zu tun,
das war eben Russisch nun.
Ihr tanzt, kriegt nur keinen Schock,
hier kurz mal Kasatschok.

Refrain

6 Ich hör zu, was ihr jetzt sagt:
alle andren sind gefragt,
und wer noch anders spricht,
steht nun im Rampenlicht.
Die wolln alle wir jetzt sehn,
um die soll es sich jetzt drehn.
Nun kommt noch der letzte Schritt,
ihr winkt ganz kräftig mit.
Viele Sprachen kennt die Welt,
was ist euch bekannt?
Wer spricht anders noch als deutsch?
Ja, hebt noch mal die Hand.

Viele Sprachen kennt die Welt

Text/Musik: W. Hering

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (F major/D minor). It consists of six staves of music with German lyrics underneath. The lyrics are: "Vie- le Spra-chen kennt die Welt, was ist euch be - kann? Wer spricht an-ders noch als deutsch, der hebt jetzt gleich die Hand. Auf - ge - passt, was ich jetzt sag: "Buon gio - rno", das heißt "Gu - ten Tag." Wer sagt dann beim Gehn: "Arri - vi der - ci", auf Wie - der - sehn? Wer das weiß, soll et - was tun, das war i - tal - ie - nisch nun, kne - tet Piz - za - teig mal hier. Ihr könnt das, zeigt es mir."

aus: Wolfgang Hering, Bewegungshits von Moskau bis Marokko © 2006 Ökotopia Verlag, Münster



Refrain:

Viele Sprachen kennt die Welt,
was ist euch bekannt?
Wer spricht anders noch als deutsch,
der hebt jetzt gleich die Hand.



Buchtipps

Dieses Lied und viele andere interkulturelle Kinderlieder, Klatschverse und Kreistänze für Gruppen im Wichtelalter findet ihr im Buch „Bewegungshits von Moskau bis Marokko“ von Wolfgang Hering, Verlag Ökotopia.

Wenn Ihr Lust bekommen habt, noch mehr Instrumente und Lieder aus anderen Ländern kennen zu lernen kann ich euch auch dieses Buch empfehlen: „In 80 Tönen um die Welt“ – eine musikalisch-multikulturelle Erlebnisreise für Kinder mit Liedern, Basteltipps und Geschichten zum Vorlesen. Von Hartmut E. Höfele und Susanne Steffe, Ökotopia Verlag.

Musiktipps

Wer von euch selber nicht gerne singt oder keine Noten lesen kann, hat auch die Möglichkeit mit den CDs zu den beiden genannten Büchern zu arbeiten, dort findet ihr alle Lieder aus den Büchern zum Mitsingen und Tanzen!

Spezialtipp für Leiterinnen

Ein komplett neues Konzept für einen musikalischen Clubabend haben die DJs Dimitri und Rupen vor über zehn Jahren in München geschaffen: den „Jalla Worldmusic Club“. Diese Veranstaltung findet u.a. im Foyer des Völkerkunde-Museums in München – wer

bitte von euch war schon einmal im Museum auf einer Party?? – statt und bietet monatlich eine unglaubliche Mischung von Weltmusik: Die Besucher jeden Alters tanzen zu Ethnoklängen, treibenden Balkan-Beats, griechischen Pop-Perlen, Arabic-Pop, Afrohouse und Latin gepaart mit zeitgenössischem Clubsound, Hip Hop und Dancehall durch die Nacht... So ein Abend lässt einen wirklich spüren: Musik verbindet!

Also *Jalla, Jalla!* was so viel bedeutet wie *Auf geht's!*

Ideen für Spiele und Workshops

oder: Musik „homemade“: Instrumente selber bauen und spielen

Instrumente, die in wenigen Minuten fertig sind...

Mini-Bongos

Ihr braucht dafür:

- » saubere, leere Metalldosen, die auf einer Seite offen sind. Aufpassen, dass die Dosen keine scharfen Kanten haben. Falls doch, einfach mit Tape abkleben!
- » eine Hand voll Reiskörner, damit die Dosen dann zusätzlich zum Schütteln verwendbar sind
- » Luftballons
- » Gummiringe oder festes Klebeband
- » Esstäbchen oder Stöcke als Sticks

Wenn die Dosen mit den Reiskörnern befüllt sind, nimmt man als nächstes die Luftballons, schneidet den Gummihals mit einer Schere ab und stülpt je einen Ballon über die offene Seite der Metalldose. Die Luftballonhaut befestigt man entweder mit einem starken Gummiring oder noch besser mit einem Klebeband.

Und schon sind die Minibongos fertig!

Mit Holz-Ess-Stäbchen lassen sich die Bongos einfach bespielen. Die Dosen, die vorher mit etwas Reis befüllt wurden, lassen sich zusätzlich als Schüttelinstrument verwenden.



Xylophon aus Wasserflaschen – klingt schön bunt!

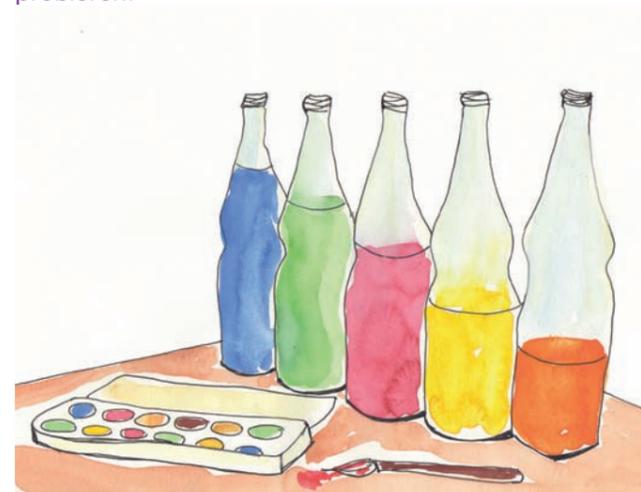
Ihr braucht dafür:

- » leere Glasflaschen
- » Wasser
- » Wasserfarben
- » eine Gabel

Füllt die Flaschen mit unterschiedlich viel Wasser, so dass die erste Flasche fast voll ist und die letzte nur wenig Wasser enthält. Färbt nun das Wasser mit Farben aus dem Malkasten.

Jetzt könnt ihr die verschiedenen Klänge ausprobieren: Mit der Gabel könnt ihr die Töne an den Flaschen anschlagen und durch mehr oder weniger Wasser in den Flaschen die Töne auch noch verändern.

Versucht doch mal, eine einfache Melodie zu spielen oder auch mehrere Flaschen gleichzeitig anzupspielen und Zweistimmigkeiten zu probieren!



Spezialtipp

Verbindet doch eure Gruppenstunden zum Thema Musik mit dem Spezialabzeichen „Musikerin“, dann macht es gleich noch mehr Spaß, sich mit dem Thema zu beschäftigen!

Die Rassel aus dem Kürbis

Ein Musikinstrument aus der Natur

Ein Instrument aus einem selbstangebautem Flaschenkürbis braucht natürlich etwas Zeit, aber es stetig wachsen zu sehen ist eine tolle Sache und perfekt für ein etwas länger angelegtes (aber günstiges!) Gruppenprojekt.

Material:

- » kleine Blumentöpfe
- » Kalebassenkürbis-Samen aus der Samenhandlung
- » Blumenerde
- » Stecken und Schnüre als Rankhilfen für den wachsenden Kürbis
- » Werkzeug zum Aushöhlen: Häkelnadel, Schnitzmesser
- » Trockenerbsen, Linsen oder Reis zum Füllen

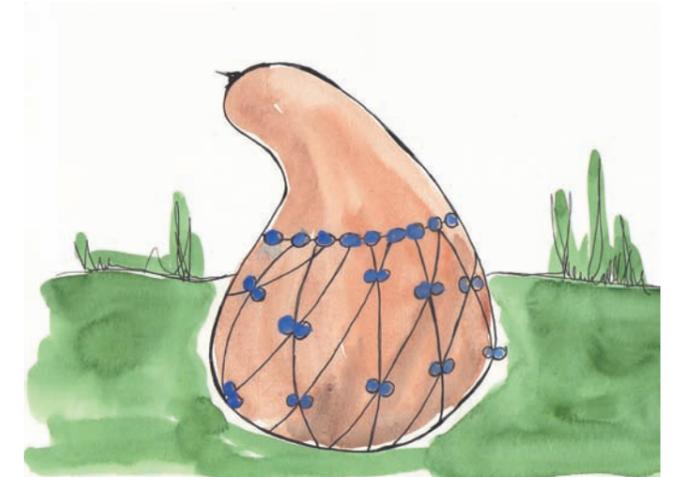
Die Samen werden im Frühjahr in einem kleinen Gefäß an einem sonnigen Platz vorgezogen, ab Mitte Mai werden sie in einen Kübel oder in den Garten umgepflanzt.

Ihr könnt die Form der zukünftigen Rassel bereits beim Wachsen beeinflussen: Wächst der Kürbis liegend, entsteht eine runde Form. Werden die Pflanzen in die Höhe gezogen, werdet ihr länglichere Kalebassen ernten. Experimentiert doch ein bisschen und vergleicht in der Gruppe dann die Ergebnisse.

Im Oktober ist Erntezeit: Jetzt könnt ihr die Kürbisse ernten. Wichtig ist dabei, dass der Stiel am Kürbiskörper dranbleibt!

Jetzt muss der Kürbis noch ca. drei Monate an einem warmen, schattigen und trockenem Ort aufgehängt werden, bevor die Kalebasse trocken genug zur Weiterverarbeitung ist.

Dann könnt ihr endlich ein kleines Loch von ca. 2 cm in den Kürbis schneiden und das Fruchtfleisch auskratzen. Das klappt gut mit einer Häkelnadel. Anschließend füllt ihr mit Hilfe eines Trichters Trockenerbsen o.ä. in den Kürbis und klebt ein Stück Papier als Verschluss darüber.



Küchenmusik

Eine Küche ist etwas Großartiges! Hier gibt es nicht nur Süßigkeiten und andere gute Sachen zum Essen, sondern auch viele, viele Instrumente. Eine Küche ist sozusagen ein richtiges Instrumentenmuseum.

Wenn ihr in der Gruppenstunde mal keine Lust habt zu kochen, dann macht doch einfach Musik: Küchenmusik! Die Maus und andere Musikgruppen zeigen Euch wie's geht!

Linktipp

DIE MAUS MACHT KÜCHENMUSIK:

- <http://www.youtube.com/watch?v=s06GKaiKbjs>
- <http://www.youtube.com/watch?v=3PgbGcOxo2Y>



Susi Jocham ist 29 Jahre alt und schon die Hälfte ihres Lebens begeisterte Pfadfinderin. Seit drei Jahren ist sie in München als Projektreferentin am Giesinger Mädchentreff und im Schulstamm tätig. Wenn sie mal nicht mit den Pfadfis unterwegs ist, macht sie als Kulturpädagogin Musik mit Kindern, entwirft als Textildesignerin Stoffmuster oder studiert für ihren Abschluss „Advanced Design“ an der Hochschule München.



Starke Mädchen trauen sich – Kultur pur mit Körpersprache

Oberhausen ist ein Stadtteil in Augsburg, der ungemein bunt und vielfältig ist. Es leben dort Menschen aus unterschiedlichsten Ländern und Nationen. Seitdem hier vor eineinhalb Jahren eine Pfadfinderinnengruppe ins Leben gerufen wurde, ist die PSG mit wöchentlichen Gruppenstunden vor Ort. Die Mädchen haben Eltern aus Ländern wie Russland, Türkei, Italien, Rumänien, Thailand und natürlich Deutschland. Das ist spannend, da sich in jedem Land und in jeder Kultur unterschiedliche Körpersprachen entwickelt haben. Wir alle sprechen – manchmal auch ohne es zu wollen – mit und durch unseren Körper. Wir drücken durch unsere Mimik und Gestik, durch Distanz und Nähe, durch Augenkontakt und Körperhaltung unsere Gefühle und Bedürfnisse aus.

Training in Oberhausen

Unsere Gruppe in Oberhausen wollte sich auf die gemeinsame Körpersprache und auf ihre Stärken besinnen und hat sich einen Selbstbehauptungskurs gewünscht. Hier ging es besonders um das Selbstbewusstsein und wie dies mit Hilfe der eigenen Körpersprache ausgedrückt werden kann. Schnell war über den Stadtjugendring Augsburg die Referentin Anna Hörmann gefunden. Sie trainierte mit den Kindern drei Gruppenstunden lang.

Da sich Mädchen gegenüber Erwachsenen schlecht durch physische Kraft verteidigen können, ist es wichtig, den Kindern ein Auftreten zu vermitteln, das Täter abschreckt. Das sind natürlich Grundregeln wie aufrechtes Laufen, Augenkontakt halten können oder sich zu trauen einen kräftigen Händedruck zu geben. Es geht darum, die Mädels zu stärken, ihnen Mut zu machen und sie nicht durch ausschmückende Erzählungen vom „bösen Onkel“ zu erschrecken oder ihnen Angst zu machen. Außerdem lernten die Mädchen, sich selbst und andere besser einzuschätzen. Was drückt die Andere gerade aus? Wie geht es mir, wenn ich diese Haltung selbst einnehme?

Nach drei Stunden mit Anna Hörmann waren die Mädels von dem Kurs begeistert. Auch ein Jahr später sind sie sich immer noch einig: „Ja wir fühlen uns nach dem Kurs sicherer, denn wir haben gelernt, uns in verschiedenen Situationen zu befreien.“ (Anna, 8 Jahre)



Wusstest du schon, dass in Deutschland ein Kopfnicken ein Ja bedeutet und in Bulgarien ein Nein? Es ist eine richtige Herausforderung, sich da nicht miss zu verstehen.

Sag mal!

Reden kann man mit dem Mund – und durch Gesten mit den Händen. Aber nicht alle Gesten bedeuten überall das gleiche! Hier kommt unsere kleine Weltreise durch die Sprache der Hände:



- 01 Deutschland, Österreich, Schweiz: *Eins*
Großbritannien, Korea, Südafrika: *Alles klar!*
- 02 Spanien, Australien, Korea: *Zwei*
USA, Irak: *Frieden*
- 03 China: *acht*
Deutschland, Niederlande: *zwei*
- 04 Argentinien: *Schutz vor Unglück*
Deutschland, USA, Russland: *Das rockt!*
Italien: *Deine Frau betrügt dich!*
- 05 Brasilien, Kanada: *Viel Glück!*
China: *Zehn*
- 06 Mexiko, Kanada, Schweiz: *Perfekt*
Brasilien: *Schlimme Beleidigung*
- 07 Hawaii, Australien: *Alles ist gut!*
Italien, Portugal: *Wir telefonieren!*
- 08 So begrüßen sich PfadfinderInnen weltweit!

Ideen für Spiele und Workshops

oder: **Starke Spiele für starke Mädchen**

So macht ihr eure Mädels in der Gruppenstunde stark

Das Ziel dieser Selbstbehauptungsgruppenstunden ist, die Mädchen in ihrem Alltag zu stärken. Das Konzept des Kurses geht davon aus, dass sich selbstbewusstere Mädchen besser durchsetzen und sich schneller in Sicherheit bringen können, da sie lernen auf ihre Gefühle zu hören.

Grundsätzlich solltet ihr mit den Mädchen vor euren Einheiten den Rahmen besprechen. Folgende Eckpunkte sind für eine offene Atmosphäre und ein wertschätzendes Miteinander wichtig:

- » Freiwilligkeit – es besteht kein Zwang eine Übung mitzumachen!
- » Verschwiegenheit – was ein Mädchen erzählt, wird nicht herum erzählt!
- » Ausreden lassen – die Mädchen hören zu und unterbrechen einander nicht!

Dann kann es losgehen. Eine Grundregel bei der Selbstbehauptung ist: „**Wagemut tut selten gut**“. Das heißt, auch wenn ihr euren Kindern ein paar Griffe zeigt und sie sich lernen zu wehren, ist es besser die Flucht zu ergreifen, wenn es gefährlich wird. Bei einem komischen Gefühl im Bauch sollte ein Kind besser einfach weggehen und gar nicht warten bis sich das Gefühl bestätigt.



„Ihr solltet euch immer auf Euch selbst und nicht darauf verlassen, was andere für Euch tun können.“

Lord Robert Baden-Powell

Das Stopp-Sage-Spiel

Ziel: Die eigenen Grenzen deutlicher spüren und sich trauen Distanz zu schaffen.

Es werden zwei gleich große Gruppen gebildet, die sich in einer Reihe gegenüber im Abstand von ca. 7 Metern aufstellen. Jedes Mädchen hat also eine zugeordnete Partnerin, die ihr gegenüber steht. Die Mädchen einer Reihe haben nun die Aufgabe, bedrohlich auf ihr Gegenüber zuzugehen, bis diese sie mit dem Wort „Stopp“ zum Anhalten auffordert. Dabei soll sie zur Abwehr die entsprechende Körperhaltung, Mimik und Stimme einsetzen z. B. „Stopp“ schreien. Dann werden die Rollen gewechselt.

Variation: Die Kinder versuchen, ihrem Gegenüber allein mit den Augen zu signalisieren, dass sie stehen bleiben soll.

Reflexion: War es schwierig Stopp zu sagen? Was war für dich angenehmer? Dich ganz laut oder ganz still zu positionieren?

Bestimmt hat das jede von euch schon mal gemerkt: Ihr wirkt ganz anders auf andere, wenn es euch gut geht – zum Beispiel, weil ihr eine gute Note in der Schule bekommen habt. Wer dich gut kennt, kann das meist ganz leicht an deinen Bewegungen ablesen: Du läufst aufrecht, hältst Augenkontakt und gibst einen festen Händedruck. Die Reaktion der anderen darauf kennen wir aus eigener Erfahrung: Meist werden die Selbstbewussten einfach in Ruhe gelassen und die eher Zurückhaltenden aufs Korn genommen.



Buchtipps

Ein tolles „Bilderbuch“ mit vielen Gesten aus der ganzen Welt ist „**Versteh mich nicht falsch! Gesten weltweit. Das Handbuch**“ (ISBN 978-3-9813370-0-6, Julia Grosse und Judith Reker, Bierke Verlag, München).

Gefühle ausdrücken und erraten

Was bedeutet es also, Gefühle zu haben oder etwas zu fühlen? Wie fühlen sich die unterschiedlichen Gefühle an? In welchen Situationen fühle ich welches Gefühl?

Ziel: Gefühle besser wahrnehmen können und Gefühle auch bei anderen besser einschätzen lernen.

Eine Gruppe von bis zu drei Mädchen zieht Zettel, auf denen verschiedene Gefühle geschrieben stehen. Sie verlassen den Raum und überlegen sich eine Situation, bei der jeweils ein Mädchen das Gefühl pantomimisch darstellen soll. Die anderen Mädchen versuchen dann, die vorgespielte Situation mit dem dazugehörigen Gefühl zu erraten.

Reflexion: Welches Gefühl ist euch schwer gefallen? Welches leicht? Warum?

Unterstützende Worte:

Du bist stark!

Du bist wichtig!

Du kannst dich wehren!

Sag nein!

Vertraue deinem Gefühl!

Dein Körper gehört dir!

Du hast Rechte!

Such dir Hilfe!

Auch Wichtel sagen ihre Meinung!



Sophia Vogel ist Bildungsreferentin der PSG in der Diözese Augsburg. Sie leitet mit Michaela Kilian die Gruppe in Augsburg Oberhausen. Leider durften die beiden nicht selbst am Selbstverteidigungskurs teilnehmen, da die Referentin mit den Mädchen alleine arbeiten wollte. Das Schöne daran war, dass sie keine Griffe für die Selbstverteidigung gelernt haben, das Gute: Michaela und Sophia konnten während des Kurses das Oberhausener Eiscafé ausprobieren.

Spieglein, Spieglein, an der Wand!

– Kultur pur im Kleiderschrank

Mode und Schönheit, Schuhe, Handtaschen, Wimperntusche und Nagellack. Klischee hin oder her, in unseren Gruppenstunden spielen diese Themen beinahe immer auch eine Rolle. Selbst dann, wenn sie gar nicht Bestandteil des Programms sind. Irgendwer hat bestimmt eine neue Frisur, ein neues Shirt oder eine neue Tasche. Und Schwupp, ist das Gespräch mitten im Modezirkus gelandet. Aber was ist eigentlich schön? Was ist in? Wer bestimmt, ob Kleidung in oder out ist?

Topmodels und Papiertüten

Diese Frage haben sich auch die Schulpfadfinderinnen in Mindelheim gestellt. Wie so oft, war Mode das Gesprächsthema Nummer eins in den Pausen zwischen Unterricht und Gruppenstunde. Lieblingsbeschäftigung der Mädchen war außerdem, sich als Modedesignerin auszuprobieren. Zahlreiche Topmodel-Blöcke sind in den vergangenen Monaten über die Tische der Schulküche in Mindelheim gewandert. Angeregt wurde dann diskutiert, wer das schönste Kleid gemalt hatte und wessen gemaltes Makeup am besten gelungen ist.

Deshalb wollten sich die Mädchen der fünften bis achten Klasse auch in der Gruppenstunde mit den Themen Mode und Schönheit beschäftigen. Ein großer Berg verschiedenster Zeitschriften für Mädchen, für Frauen, für Kinder und für Erwachsene zierte deshalb in einer der nächsten Gruppenstunden unseren Gruppenraum, die Schulküche. Dazu gab es zwei große Plakate, eins mit einem lachenden Smiley und eins mit einem weinenden. Dann ging es los: Begeistert stürzten sich die Mädchen auf die Zeitungen, um Dinge auszuschneiden, die sie schön finden und Dinge, die ihnen nicht gefallen. Schnell war für beide Plakate ein beträchtlicher Stapel zusammengekommen und es konnte ans Aufkleben gehen. Genau in dem Moment wurde es spannend!



Manche Dinge landeten nämlich auf beiden Plakaten. High Heels fanden manche Mädchen zum Beispiel richtig toll, andere dagegen ganz schrecklich. Stark geschminkte Augen landeten einerseits auf dem lachenden und andererseits auf dem weinenden Plakat. Bald war also eine hitzige Diskussion darüber ausgebrochen, was denn nun schön ist und was nicht.

Dann kam das Thema „Kultur pur“ ins Spiel. Die Schulpfadfinderinnen in Mindelheim kommen aus vielen verschiedenen Ländern. Manche kommen

aus Europa, andere haben Familienangehörige in Asien oder Eltern aus Afrika. Nachdem sie von ihren modischen Eindrücken bei Besuchen in diesen Ländern erzählt hatten, war klar: Mode ist überall anders. Schönheitsideale sind in verschiedenen Ländern auch unterschiedlich. Und selbst die Schulpfadfinderinnen waren sich bei in Deutschland gängigen Schönheitsidealen nicht immer einig. Das Gelächter war entsprechend groß, als die Mädchen Schönheitsideale aus allen Teilen der Erde miteinander verglichen. Am Ende hätten wir für jedes Mädchen ein Land gefunden, in dem sie dem Ideal entspricht! Beruhigend, fanden die Pfadfinderinnen!

Zwar gelten nicht überall die gleichen modischen Vorlieben. Dennoch wird unsere Mode in der ganzen Welt produziert. Auch darüber machten sich die Mädchen Gedanken. Eine Möglichkeit, den Mädels den Herkunftsweg der einzelnen Bestandteile einer Jeans deutlich zu machen ist „Die Reise einer Jeans!“. Vielleicht kennen einige von euch die Methode. Ihr findet sie im Internet

unter www.praxis-umweltbildung.de. Übrigens gibt es hier auch viele weitere tolle Aktionsideen!

Die Pfadfinderinnen in Mindelheim haben zum Beispiel 20 Minuten lang Papiertüten gefaltet und geklebt. Hintergrund ist das Spiel „Papiertütenfabrik“, das ihr auch auf der Internetseite findet. Nach einem Einführungstext über die Arbeitsbedingungen in Indien und der Erklärung der Spielregeln, falten alle Mädchen 20 Minuten lang Papiertüten – schweigend. Nach anfänglicher Verwunderung haben sie richtig ernsthaft und ruhig mitgemacht. Nach Ablauf der Zeit wurden die Tüten jedes einzelnen Mädchens angeschaut, fehlerhafte aussortiert und anschließend gezählt.

Am Ende stand die Umrechnung der Anzahl der Tüten in eine Phantasiewährung. Ein eindrucksvoller Moment für viele Mädchen: Trotz harter Arbeit hätten sie sich am Monatsende entweder ein Dach über dem Kopf oder ausreichend zu Essen leisten können.

Kunterbunte Beautytrends

Dick oder dünn? Blass oder braungebrannt? Schönheitsideale sind weltweit sehr unterschiedlich. Schaut euch verschiedene Trends an und erstellt euer persönliches Ranking der verrücktesten Schönheitsideale!

❖ In Mauretanien gilt: Dick ist schick! Frauen werden hier regelrecht gemästet. Mädchen werden in den Ferien in sogenannte „Fütterungsfarmen“ geschickt, wo sie ununterbrochen essen und schlafen. Dicke Frauen gelten als wohlhabend. Fettleibigkeit ist darüber hinaus ein Zeichen von Großzügigkeit.

❖ In Brasilien lassen sich viele Frauen die Brüste verkleinern. Eine große Oberweite wird als ordinär und Zeichen der unteren Schichten empfunden.

❖ Medikamente für einen dicken Hintern: In vielen Ländern Afrikas kann das Hinterteil nicht groß genug sein. Die Frauen nehmen dafür sogar Medikamente ein, die gesundheitlich sehr bedenklich sind.

❖ In asiatischen Ländern schützen sich die Menschen besonders gut vor der Sonne, um keinesfalls braun zu werden.

❖ Die Schambehaarung darf in Korea ruhig dicht ausfallen. Deshalb wird der Intimbereich nicht rasiert. Es werden sogar Kopfhaare in den Intimbereich implantiert.

Ideen für Spiele und Workshops

oder: **Beautyweltreise und Kleeblattlook**

Kosmetikweltreise – Ahornsirup und Kaffee für den perfekten Look

Gesichtsmasken und Co machen viele Mädels spätestens ab dem Caravellealter zuhause. Meist sind es gekaufte Produkte, die dabei zum Einsatz kommen, versehen mit zahlreichen künstlichen Zusatzstoffen. Mit unserer kleinen Kosmetikweltreise könnt ihr in der Gruppenstunde verschiedene Produkte selbst herstellen und gemeinsam ausprobieren.

Ägypten: Ob Kleopatra wirklich in Eselsmilch gebadet hat? Ein Milchbad ist auf jeden Fall gut für die Haut. Dafür einfach einen Liter Milch in das Badewasser gießen und im Wasser entspannen.

Bali: Diese Gesichtsmaske spendet Feuchtigkeit und schmeckt! Banane und Avocado zerdrücken und mit etwas Sahne cremig rühren. Einwirkzeit: 10 Minuten.

China: Für einen schönen Teint Grüntee in Eiswürfelformen gefrieren lassen. Morgens einen Würfel aus dem Gefrierfach entnehmen und mit kreisenden Bewegungen das Gesicht damit massieren.

Indien: Erfrischung verspricht Reiswasser, das beim Kochen entsteht. Dafür Basmatireis zubereiten und vom Wasser einige Esslöffel in eine Tasse geben. Abkühlen lassen und das Gesicht damit betupfen.

Israel: Zu viel Sonne abbekommen? In Israel wird dann eine Avocado zerdrückt, mit etwas Zitronensaft vermischt und auf die Haut aufgetragen. Funktioniert auch als Kur bei trockenen Haaren.

Mexiko: Bei fettiger Haut kommt eine Maismaske zum Einsatz. Dafür einfach Maismehl mit warmem Wasser zu einem Brei mischen, Haut damit einstreichen, 10 Minuten einwirken lassen und gut abwaschen.

Nordamerika: Ahornsirup kommt nicht nur in der Küche zum Einsatz! Trockene Lippen, Ellenbogen und Knie werden damit eingestrichen, um die Haut wieder weich zu machen.



Für Mutige – Halawa für glatte Beine

Haarige Beine im Sommer? Betrachtet man die Schönheitsideale in Deutschland, ist das ein absolutes No-Go. Und ehrlich gesagt gehört auch zur Packliste der meisten PSGlerinnen neben Taschenmesser und Schlafsack ein Rasierer. Mutige können ihre Beine auch entwachsen. Noch mutigere stellen sich selbst Halawa her und epilieren die Beine damit! Halawa, auch Sessu oder Camsakizi genannt, kommt aus dem orientalischen Raum und ist leicht herzustellen.

Ihr braucht
eine Tasse Zucker
¼ Tasse Zitronensaft
und ¼ Becher Wasser

Alle Zutaten in einem Topf mischen und bei mittlerer Hitze aufkochen. Dabei die ganze Zeit rühren. Die Mischung so lange kochen, bis sie einen goldgelben Farbton angenommen hat. Die Mischung in ein Schraubglas füllen und abkühlen lassen. Vorsicht, durch den Zucker ist die Masse wahnsinnig heiß! Masse abkühlen lassen.

Zum Enthaaren eine kleine Menge im Wasserbad erwärmen. Ein Stück des Beins damit einstreichen. Einen Stoffstreifen darauf legen. Stoff festrubbeln und anschließend in Haarwuchsrichtung abziehen. So lange wiederholen, bis die gesamten Beine enthaart sind.



Tracht und Co im Kleeblattlook

Eure Mädels stehen auf Dirndl? Versucht doch einmal in der Gruppenstunde herauszufinden, wie die Trachten in verschiedenen Ländern aussehen. Vielleicht findet ihr in Eurer Umgebung sogar Frauen, die die Tracht ihrer Herkunftsländer in ihrem Kleiderschrank haben. So könnt ihr eine tolle Trachtenmodenschau veranstalten.

Danach könnt ihr kreativ werden und eure eigenen Trachten nähen. Wie wäre es zum Beispiel mit einer Dirndlschürze im Kleeblattlook? Mit den neuen Stoffen im exklusiven PSG-Design von der Landesstelle Bayern ist das kein Problem.

Über www.stoffn.de können die Stoffe in verschiedenen Farben und Materialien bestellt werden. Wie das geht, erfahrt ihr unter www.psg-bayern.de. Achtung! Die Lieferzeit beträgt vier bis sechs Wochen.



Buchtipps

Eure Mädels stehen auf Dirndl und Co? Die passenden Accessoires könnt ihr in der Gruppenstunde selber machen. Tolle Ideen findet ihr im Buch „Näh-Idee Trachtenschmuck: 90 kreative Accessoires selbst gemacht“ von Martha Höfler, Leopold Stocker Verlag.

Linktipps

Projekt- und Workshop-Beispiele:
www.praxis-umweltbildung.de

PSG-Stoffe nach eigenen Wünschen bestellen:
www.stoffn.de



Daniela Pauker ist als Wichtel zur PSG gekommen und arbeitet heute als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit bei der PSG-Landesstelle und als Projektleiterin bei den Schulpfadfinderinnen in Mindelheim. Ganz dem Klischee entsprechend, hat sie einen Schuhtick und kauft deshalb bei jeder Reise ein Paar Schuhe als Urlaubsandenken. Ob sie sich traut Halawa auszuprobieren, weiß sie noch nicht.



UNNÜTZES WISSEN

18 Fakten, die man im Gedächtnis behält, obwohl man sie sich nicht zu merken braucht

- Im australischen Victoria dürfen am Sonntagmittag keine grellen pinkfarbenen Hosen getragen werden.
- Laut eines Gesetzes im amerikanischen Michigan ist das Haar der Frau Eigentum ihres Mannes.
- Blasmusik heißt in Australien „Ohm Pah Pah“.
- Bekommen Kühe viele Karotten gefüttert, geben sie rosafarbene Milch.
- Mücken stechen angeblich besonders gern Menschen, die vor kurzem Bananen gegessen haben.
- In Israel dürfen Pickel laut Gesetz am Samstag nicht ausgedrückt werden.
- In Singapur sind Kaugummis verboten.
- In Japan tragen Frauen eine Mischung aus Reiskleie und Nachtigallkot auf die Haut auf. Das soll die Haut reinigen und aufhellen.
- Der Vater von Lady Olave besaß eine Brauerei.
- Um eine hohe Stirn zu bekommen, rupften sich die Menschen im 15. Jahrhundert die Haare am Haaransatz aus.
- Im amerikanischen Lee County dürfen Erdnüsse nur bis Sonnenuntergang verkauft werden.
- „Surströmming“ ist eine schwedische Spezialität. Es handelt sich dabei um vergorenen Hering, der in Dosen verkauft wird. Weil die Dosen explodieren können und wirklich stark stinken, werden sie oft in einer Schüssel mit Wasser geöffnet.
- In der Renaissance galt ein Doppelkinn als attraktiv.
- Die offizielle Nationalhymne des US-Bundesstaates Maryland wird zur Melodie von „O Tannenbaum“ gesungen.
- Brownsea Island, der Ort des ersten Pfadfinderlagers, steht unter Naturschutz, weil dort das beinahe ausgestorbene Rote Eichhörnchen lebt.
- Im Irak dürfen Samstags keine Schlangen gegessen werden.
- In Großbritannien dürfen Frauen in öffentlichen Verkehrsmitteln keine Schokolade essen.
- Deep-fried-butter, also frittierte Butter, ist in Schottland ein beliebtes Gebäck.